Mit Beilage: „Bestellzettel"

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 28 | Leipzig, Montag den 3. Februar 1941 | 108. Jahrgang

Mitte Februar erscheint:

ALTKIRCHLICHE AUTONOMIE UND PÄPSTLICHER ZENTRALISMUS

Die katholische Kirche des Ostens und Westens, Bd. II: Die römisch-katholische Kirche, 1. Teil

von

Friedrich Heiler

XVI, 420 Seiten Großoktav. Preis brosch. RM 7.—, Leinen RM 9.—

(Für Abonnenten der Zeitschrift „Eine heilige Kirche", gem. § 12, 5 der V.-O., brosch. RM 5.80, Leinen RM 7.50)

Das Buch stellt den 1. Teil einer vollkommen umgearbeiteten und stark erweiterten Neuauflage des seit Jahren vergriffenen und ständig gefragten Werkes „DER KATHOLIZISMUS, SEINE IDEE UND SEINE ERSCHEINUNG" dar. Es ist die Frucht vieljähriger Forschungsarbeit und bringt dem Leser eine große Überraschung.

An Hand eines ausgedehnten Materials zeigt der Verfasser, daß ursprünglich die westliche Kirche dieselbe Vielgestaltigkeit aufwies wie die östliche: sie bestand aus einer Reihe autonomer Kirchenkörper, von denen jeder seine selbständige Verfassung, seine eigene Liturgie hatte und mit dem Leben des Volkes eng verbunden war.

In seinem ersten Abschnitt gibt das Buch eine anschauliche Darstellung der afrikanischen, spanisch-westgotischen, gallisch-fränkischen und mailändischen Kirche. Mit besonderer Ausführlichkeit und Liebe ist die größte westliche Missionskirche, die keltisch-irische Kirche geschildert, sowie die 'arianischen' germanischen Stammeskirchen (Goten, Vandalen, Burgunder, Sueben usw.), welche, entsprossen dem Lebenswerk Ulfilas, allerdings nach kurzer Blüte untergingen.

Auf dem Hintergrunde dieser Vielgestaltigkeit hebt sich scharf jener Zentralismus ab, welcher mit der Entwicklung des Papsttums die ganze abendländische Kirche in ihrer Struktur umgestaltete. In spannender, oft dramatischer Darstellung zeigt der Verfasser, wie aus dem Primat der römischen Gemeinde, der ein Primat der Ehre und seelsorgerlichen Verantwortung war, in der nachnicänischen Zeit ein universaler Jurisdiktionsprimat erwuchs, der in immer stärkerem Maße das kirchliche Leben des Westens uniformierte, und wie schließlich aus diesem Rechtsprimat sich der mittelalterliche päpstliche Imperialismus entwickelte. Die verschiedenen Persönlichkeiten auf dem römischen Stuhl, welche diese Entwicklung entscheidend beeinflußten oder hemmten, werden knapp, aber eindrucksvoll gekennzeichnet. Eingehend schildert der Verfasser den Endkampf der alten und neuen Kirche auf dem Vatikanischen Konzil und das vollentwickelte zentralistische System, wie es im Codex juris canonici kodifiziert erscheint.

Den Abschluß des Buches bildet ein Überblick über die Geschichte der Hoffnung auf ein **urchristliches Papsttum,** die in der Geschichtsprophetie des Joachim von Fiore und des Franziskanerspiritualismus aufbrach und vom Reformkatholizismus des 20. Jahrhunderts wieder aufgegriffen wurde.

Der I. Band „Urkirche und Ostkirche" erschien im Jahre 1937 (Preis brosch. RM 11.—, Leinen RM 13.—, für Bezieher der „Einen heiligen Kirche" brosch. RM 9.—, Leinen RM 11.—). Bitte sehen Sie ihre Fortsetzungslisten nach und bieten Sie den neuen Band allen Käufern des I. Bandes an!

Ausführliche Prospekte kostenlos

(Z) *Sonderangebot auf dem* (Z)

VERLAG ERNST REINHARDT IN MÜNCHEN